

Pflegende Männer im Fokus

- Informationen und Ideen für die Arbeit mit Angehörigen -

PFLEGENDE ANGEHÖRIGE – EINFÜHRUNG

In Deutschland steigt die Zahl pflegebedürftiger Menschen im Zuge der demographischen Entwicklung kontinuierlich an und liegt derzeit bei ca. 2,6 Millionen Menschen. Doch nicht nur die Anzahl Pflegebedürftiger, sondern auch die der Pflegepersonen nimmt stetig zu. Informelle Pflegekräfte gewinnen immer mehr an Bedeutung, vor allem um die erwünschte Pflege im häuslichen Umfeld absichern zu können. Insgesamt werden in Deutschland ca. 1,86 Millionen Menschen, also 71 %, zu Hause gepflegt und davon ca. 1,25 Millionen allein durch ihre Angehörigen.

Dabei wird die häusliche Pflege vielfach als Aufgabe von Frauen verstanden, welche sich aufopfern und emotionale Unterstützung meist in Angehörigengruppen finden. Doch wie steht es um den immer größer werdenden Anteil von pflegenden Männern? Welche Bedarfe haben Ehemänner, Lebenspartner, Söhne oder Väter, die ihre Angehörigen pflegen?

Pflege bedeutet Verantwortung, Einschränkung, Umstellung der gewohnten Lebensweise und somit eine Fülle an Anforderungen, welche die pflegenden Personen oft an ihre Belastungsgrenze bringen. Daher ist es bedeutsam, auch Männern Unterstützung anzubieten, die sich für sie ansprechend gestaltet.

Im Rahmen des sächsischen Gesundheitsziels „Aktives Altern“ widmet sich ein Forum den pflegenden Angehörigen. Die Mitglieder dieses Arbeitskreises haben es sich zur Aufgabe gemacht, für die Lage pflegender Männer zu sensibilisieren und geeignete Unterstützungsformen in Sachsen zu initiieren. Die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. (SLfG) koordiniert diese Aktivitäten.

Das Forum regte Frau Ina Goetz von der Evangelischen Hochschule Dresden dazu an, den Forschungsstand zu Belastungen und Bedarfen pflegender Männer in einer Bachelorthesis aufzuarbeiten. Dieses Dokument fasst die wesentlichen Ergebnisse zu der Situation männlicher Pflegepersonen zusammen. Die Studie hat außerdem ergeben, dass in Sachsen noch ein großer Bedarf an Unterstützungsangeboten besteht.

Wer Interesse daran hat, pflegende Männer in der Angehörigenarbeit zu unterstützen, ist herzlich eingeladen, sich mit der SLfG in Verbindung zu setzen. Den Kontakt finden Sie am Ende des Dokuments. Weitere Informationen zu dem Forum erhalten Sie auf der Homepage www.slfg.de unter der Rubrik „Aktives Altern“.

HÄUSLICHE PFLEGESITUATION VON MÄNNERN

Die Anzahl pflegender Männer steigt seit Jahren kontinuierlich an. Ob berufstätig oder berentet verhelfen sie dazu, die Pflege im häuslichen Umfeld zu sichern. Dabei übernehmen sie körperbezogene Hilfen sowie Fürsorgeaufgaben, wie z. B. die Organisation der Alltagsversorgung.

Männer bewegen sich während der Ausübung der Pflegetätigkeit in mehreren Spannungsfeldern. Zum einen stellt Pflege für sie etwas Fremdes, eher weiblich Assoziiertes dar, was mit ihrer Mannidentität in Einklang gebracht werden muss. Dies wird teils dadurch erreicht, dass Männer die zu leistende Pflege als Arbeit empfinden. Sie ziehen bei deren Ausführung Parallelen zu ihrer Erwerbstätigkeit. Durch die Arbeitsorientierung erlangen sie das Gefühl der Kontrolle über die Pflegesituation und erhalten sich spezifische Interessen, wodurch sie die Pflege und ihr Mann-Sein kombinieren.

Zum anderen wird dem Mann oft die Rolle des Pflegemanagers zugeschrieben, also eine distanzierte Haltung zur Pflege. In der Regel werden von den Männern aber beide Seiten, Organisation und körperliche Pflege, bedient, da sie aus dem Motiv der Liebe heraus agieren. Daher erleben sie ihre Beziehung zu der zu pflegenden Person oft neu und werden empfindsamer. Sie stehen somit auch in einem Spannungsfeld zwischen emotionalem Erleben und ihrer Arbeitsorientierung.

Desweiteren nehmen viele die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf als Spagat wahr, da berufliche Unterbrechungen als Karrierehemmnis gelten, Männern die Pflegezeit aufgrund der bestehenden Rollenklischees von den Arbeitgebern weniger gern zugestanden wird und reduzierte Arbeitszeit zu finanziellen Verlusten führt.

Da Männer in ihrer neuen Rolle als Pflegende zum Großteil nicht sichtbar in Erscheinung treten, erschwert dies deren Anerkennung in der Gesellschaft.

Spezifische Unterstützungsbedarfe von pflegenden Männern

Viele Studien belegen, dass Männer eine funktionierende Pflege anstreben, um das Gefühl der Hilflosigkeit und Machtlosigkeit zu vermeiden.

Typische Fragen, auf welche pflegende Männer Antworten suchen, sind daher eher handlungsorientiert:

- Woher erlange ich Informationen zu dem Krankheitsbild?
- Wie gestalten andere in derselben Situation die Pflege?
- Welche Unterstützungen erhalte ich von professionellen Diensten?
- Wie kann ich Pflege und Beruf in Einklang bringen?

Aspekte der veränderten Rolle als Mann und der Beziehung zu den Angehörigen oder auch der Überforderung werden eher „nebenbei“ thematisiert.

Die Unterstützung durch Freundschaften oder andere soziale Netzwerke kann die Pflegesituation stabilisieren und die psychische Gesundheit stärken. Während sich viele Frauen von

Gesprächskreisen angesprochen fühlen, bevorzugen Männer eher Bildungs- und Trainingsprogramme. Dabei steht der praktische Austausch zum Erlangen von Informationen zu Krankheitsbildern oder technischen Hilfsmitteln im Fokus. Doch trotz der Handlungsorientierung sollte auch Raum für emotionale Reaktionen bestehen.

Um Männer effektiv anzusprechen, ist es hilfreich, die Angebote niedrigschwellig und aktivierend zu gestalten, Gemeinschaft zu ermöglichen und vor allem einen gewissen Arbeitsbezug zu integrieren. Manche Praktiker meinen, der Austausch geschehe eher „Schulter an Schulter“ beim gemeinsamen Werkeln.

Gleichgeschlechtliche Männerrunden unter männlicher Anleitung erweisen sich dabei als besonders sinnvoll.

PRAKTISCHE BEISPIELE AUS ANDEREN REGIONEN

„Treffpunkt für Männer“

Mit dem Projekt „Treffpunkt für Männer, die einen Angehörigen pflegen“ entstand ein Gesprächskreis speziell für Männer von der Diakoniestation Groß-Umstadt. Diese trafen sich regelmäßig jeden Monat im Zeitraum von 2009 bis 2011 und wurden von zwei männlichen Gruppenleitern betreut. Das Angebot wurde gemeinsam mit den Beteiligten gestaltet und so gut aufgenommen, dass die Gruppe seither weiterhin besteht. (Betz, Detlef 2012, <http://bit.ly/1GrSiVK>)

Gesprächskreis „Meine Frau hat Demenz“

Dieses Angebot stammt von der Psychosozialen Angehörigenberatung der Caritas Wien. Hierbei treffen sich im Drei-Wochen-Rhythmus pflegende Männer zur gegenseitigen Unterstützung ihres Pflegeengagements unter der Führung eines Gruppenleiters. Die Teilnehmer stärken ihre Kompetenz im Umgang mit Demenzerkrankten und ihre Selbsthilfefähigkeit. Somit können sie ihre gegenseitigen Erfahrungen nutzen und auf ihre Betreuungssituation übertragen. (Schönborn, Raphael 2014, <http://bit.ly/1LrzE0g>)

„Männerschuppen“

Unter einem „Männerschuppen“ versteht man eine soziale Werkstatt, in welcher Männer ihren handwerklichen Tüfteleien nachgehen können. Benötigte Gerätschaften für die häusliche Pflege können konstruiert und im Austausch miteinander verbessert werden. Das aus Australien stammende Modell soll 2015 von dem Diakonieverein Bamberg e.V. erstmalig auch in Deutschland verwirklicht werden. (Krüger-Hundrup, Marion 2013, <http://bit.ly/1IOuQUs>)

FÜHREN SIE SELBST ANGEBOTE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE MÄNNER DURCH ODER HÄTTEN INTERESSE DARAN?

DANN SETZEN SIE SICH GERN MIT UNS IN VERBINDUNG!

LITERATURHINWEISE

Langehennig, Manfred; Beltz, Detlef & Dosch, Erna (2012): *Männer in der Angehörigenpflege*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa Verlag

Dorschner, Stephan (2013): Männer als Hauptpflegepersonen. *Forschungsbericht - Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, 2011-2012, S. 130-132*

Goetz, Ina (2015): *Männer als pflegende Angehörige - Ansätze und Angebote im Freistaat Sachsen*. Unveröff. BA, Evangelische Hochschule, Dresden

Klott, Stefanie (2012): Wenn Söhne pflegen ... *Informationsdienst Altersfragen, Heft 4, S. 12-17*

Rosowski, Martin (2012): Männer und Pflege - Eine Frage der Geschlechtergerechtigkeit. *Informationsdienst Altersfragen, Heft 4, S. 3-4*

Statistisches Bundesamt (2015): *Pflegestatistik 2013 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt

LINKSAMMLUNG

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012). *Auf fremdem Terrain - Wenn Männer pflegen*. Berlin: Eigenverlag. Verfügbar unter: <http://bit.ly/1PYzq1u>

KONTAKT



Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.

Koordinierungsstelle „Aktives Altern“

Anne Müller

Könneritzstraße 5

01067 Dresden

E-Mail: mueller@sifg.de

Tel.: 0351 56355-673

www.sifg.de

TEXT

Mindy Ilmer

Studentin der Sozialen Arbeit,
Hochschule Zittau/Görlitz

